

Gesundheitsversorgung mit Weitblick: Kohlhof erhalten, Neunkirchen & St. Wendel ausbauen

Lisa Becker, Volker Morbe, Lara Bütermann, Dr. Holger Zimmer, Rüdiger Schmitz, Dipl.-Psych. Dagmar Kraft



Wir Saar-Grüne bekennen uns ausdrücklich zur Notwendigkeit einer Strukturreform der saarländischen Krankenhauslandschaft. Es ist unstrittig, dass wir effizientere Einheiten und eine stärkere Spezialisierung benötigen, um die Qualität der Versorgung dauerhaft zu sichern. Doch der Strukturwandel darf kein Blindflug sein. Die aktuellen Pläne von Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung zum Abzug der Marienhausklinik vom Standort Kohlhof werfen gravierende Fragen zur Wirtschaftlichkeit, zur sozialen Verantwortung und zur Transparenz auf.

1. Den Kohlhof als Leuchtturm erhalten: Bestandssanierung vor teurem Neubau

Die Marienhausklinik Kohlhof und das Diakonie Klinikum Neunkirchen sollten als Standorte nicht gegeneinander ausgespielt werden. Klar ist jedoch, dass Neunkirchen als zweitgrößte Stadt im Saarland ein leistungsfähiges, modernes Krankenhaus mit einer starken Grund- und Regelversorgung, auch zur Entlastung der Uniklinik, braucht. Mit den auf dem Kohlhof vorhandenen, etablierten Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Pädiatrie und Gynäkologie ist dies gewährleistet. Nur so kann eine qualitativ hochwertige Versorgung von Patient:innen ermöglicht werden.

Die Fakten sprechen dabei für sich. Der Standort Kohlhof ist mit seinem Neubau aus dem Jahr 2011 eines der modernsten Krankenhausgebäude im Saarland. Es ist wirtschaftlich unvernünftig, eine funktionierende, moderne Infrastruktur aufzugeben, um an Stelle des Diakonie Klinikums Neunkirchen für schätzungsweise 100 bis 150 Millionen Euro neu zu bauen, während eine Erweiterung des Kohlhofs mit rund 50 bis 70 Millionen Euro deutlich ressourcenschonender und günstiger realisierbar wäre.

2. Patientenwille und Versorgungsrealität ernst nehmen

Der Kohlhof genießt über die Landesgrenze hinaus einen exzellenten Ruf in der Bevölkerung. Die Geburtenzahlen sprechen eine klare Sprache. Mit über 1.600 Geburten im Jahr 2025 liegt der Kohlhof landesweit an der Spitze. Die ins Leben gerufene Bürgerinitiative hat bisher 9500 Unterschriften für den Erhalt des Kohlhofs gesammelt, eine Online-Petition kommt auf fast 28.000 Unterschriften.

- **Fehlplanung St. Wendel:** Die geplante Verlagerung der Pädiatrie und Geburtshilfe nach St. Wendel ignoriert die demografischen Realitäten. Eine Geburtsklinik wird dort kaum die kritische Masse von etwa 1.000 Geburten pro Jahr erreichen, um wirtschaftlich und medizinisch auf Top-Niveau zu agieren. Das bevölkerungsreiche Einzugsgebiet Neunkirchen wird sich bei einem Wegfall des Kohlhofs eher nach Saarbrücken oder Homburg orientieren, was dort einen massiven Kapazitätsausbau notwendig machen würde. Hinzukommt der bereits jetzt bestehende Mangel an niedergelassenen Kinderärzt:innen in Neunkirchen.
- **Perspektive Nordsaarland:** Ein bedarfs- und strukturorientierter Ausbau der medizinischen Versorgung im Nordsaarland ist durchaus sinnvoll, jedoch nicht zu Lasten einer funktionierenden und anerkannten Klinik wie dem Kohlhof. Sinnvoller wäre dort ein Ausbau der Neurologie sowie eine Stärkung der Geriatrie.

- **Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) schützen:** Das SPZ am Kohlhof leistet unverzichtbare Arbeit für Kinder und Familien in Neunkirchen und ist ohne den naheliegenden Kohlhof nicht denkbar. Eine örtliche Zusammenlegung mit der Psychiatrie lehnen wir daher ab.

3. Soziale Verantwortung für die Beschäftigten

Die geplante Umstrukturierung betrifft hunderte Arbeitsplätze, von Pfleger:innen und Ärzt:innen bis zum Personal in den Bereichen Küche, Technik und Reinigung. Minister Jung und die Landesregierung bleiben bisher Antworten schuldig, was mit diesen Menschen geschehen soll. Sie können nicht einfach nach St. Wendel ‚verpflanzt‘ werden. Vielen fehlt ein PKW oder die Pendelzeiten stehen in keinem Verhältnis zum Verdienst. Wer insgesamt 250 Mio. Euro in eine Reform investieren will, muss auch soziale Verantwortung übernehmen.

- **Perspektivgarantie:** Wir fordern im Falle einer Klinikverlagerung klare Übernahmezusagen für alle Beschäftigten sowie Konzepte für diejenigen, die nicht mobil sind oder über ein geringes Einkommen verfügen. Ein Abwandern aus dem Pflegeberuf aufgrund längerer Arbeitswege können wir uns angesichts des Fachkräftemangels nicht leisten.

4. Unsere Forderungen an die Landesregierung

I. **Transparenz jetzt:** Vorlage einer belastbaren Finanzplanung, die die Kosten eines DKN-Neubaus gegen eine Kohlhof-Erweiterung aufrechnet & Offenlegung aller Entscheidungsgrundlagen.

II. **Ergebnisoffener Dialog:** Einbeziehung der Bürgerinitiative & der kommunalen Gremien statt einsamer Entscheidungen im Ministerium. Der Neunkircher Stadtrat hat sich einstimmig für den Erhalt des Kohlhofs ausgesprochen.

III. **Spezialisierung statt Kahlschlag:** Wir schlagen vor, die Klinik in St. Wendel bedarfsorientiert zu stärken, etwa durch den Ausbau der Neurologie und Geriatrie, anstatt dort eine unwirtschaftliche Geburtshilfe zu erzwingen.

IV. **Sicherung der innerstädtischen Versorgung:** Prüfung eines MVZ in der Innenstadt von Neunkirchen zur Kompensation, falls stationäre Kapazitäten umverteilt werden.

V. **Planungssicherheit:** Vorlage eines landesweiten Krankenhausplans und somit ein strukturiertes landesweites Vorgehen mit Sinn und Verstand.

Lisa Becker ist Co-Fraktionsvorsitzende im Blieskasteler Stadtrat und Vorsitzende des Kreisverbands Saarpfalz.

Volker Morbe ist Fraktionsvorsitzender im Merzig-Waderner Kreistag und Landesvorsitzender Grünen im Saarland.

Lara Bütermann ist Mitglied der Grünen Jugend, Mitarbeiterin am Neunkircher Kohlhof und Initiatorin der Unterschriftenaktion.



www.gruene-saar.de
presse@gruene-saar.de